

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 14 (1924)
Heft: 18

Artikel: Auferstanden
Autor: Stieler, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 18 — XIV. Jahrgang

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern

Bern, den 3. Mai 1924



~ Auferstanden. ~

Von Karl Stieler.

Durchs Fenster scheint der Maientag,
Ich schließe die Augenlider
Und horche — das ist Lerchenschlag!
O, endlich wieder!

Ich lausche wie des Windes Hauch
Dahinrauscht durch die Zweige,
Es keimen Blüten an jedem Strauch,
Auf jedem Steige.

Da rührt mich Wonne allzumal,
Ich schließe die Augenlider —
Ich fühl es wie einen Sonnenstrahl;
Ich lebe wieder!

Es singt die Lerche noch immerfort,
Mein Herze möcht zerspringen,

Ich lasse verstummen Wort um Wort —
Und laß sie singen.

~ Frühlingsblick. ~

Von Nicolaus Lenau.

Durch den Wald, den dunkeln, geht
Holde Frühlingmorgenstunde,
Durch den Wald vom Himmel weht
Eine leise Liebeskunde.

Selig lauscht der grüne Baum
Und er taucht mit allen Zweigen
In den schönen Frühlingstraum,
In den vollen Lebensreigen.

Blüht ein Blümlein irgendwo,
Wird's vom hellen Tau getränktet,
Das einsame zittert froh,
Daß der Himmel sein gedenket.

In geheimer Laubnacht
Wird des Vogels Herz getroffen
Von der großen Liebesmacht,
Und er singt ein süßes Hoffen.

All das frohe Lenzgechick
Nicht ein Wort des Himmels kündet;
Nur sein stummer, warmer Blick
Hat die Seligkeit entzündet;

Also in den Winterharm,
Der die Seele hielt bezwungen,
Ist ein Blick mir, still und warm,
Frühlingsmächtig eingedrungen.

Meister Hansjakob, der Chorstuhlschnitzer von Wettingen.

Kulturgeschichtliche Novelle von Adolf Böglin.

13

Sei es, daß Großmann glaubte, er könne durch seine Verstellung den Abt in seiner Ueberzeugung irre machen, sei es, daß er der Meinung war, der Abt könne keine Zeugen für seine Behauptung aufbringen, da er von Hansjakob wußte, daß er sich nicht dazu hergeben würde — er verharrte in der einmal angenommenen Rolle und entgegnete gelassen:

„Da seid Ihr auf dem Holzweg, Petrus.“
„Seid auf der Hut, Großmann; es gibt Holzwege, die führen holzgrad zum Himmel und hängen zwanzig Fuß in der Luft.“ Der Abt leuchtete innerlich.

Großmann fuhr mit der Hand an seinen Degen; doch gleich ließ er diesen wieder los:

„Euer Friedenskleid und Eure Würde, Petrus, schützen